

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Lieferlohn 1.35 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50 M. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Verlagspreis Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelgen-Gebühr für die einseitige Zelle aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Waidenblätter, Musik. Sonntagsblatt und Schwab. Landwehr.

Nr 194

Samstag, den 21. August

1915

Der 10-Milliarden-Kredit vom Reichstag genehmigt.

Amtliches.

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Vorrückung des Beginn der Schutzzeit für Fasanen, Feldhühner und Wachteln im Kriegsjahr 1915.

Seine Majestät der König haben unterm 18. dieses Monats allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Jagd auf Fasanen, Feldhühner und Wachteln in Abweichung von der Vorschrift im § 1 Abs. 1 Ziffer 9 und 10 der R. Verordnung über die Hegezeit des Wildes vom 17. März 1910 (Reg. Bl. S. 201) für das Kriegsjahr 1915 ausnahmsweise schon mit Wirkung vom 20. August d. J. einschließend ab stattfinden darf.

Stuttgart, den 18. August 1915.

Für den Staatsminister: Haag.

Ogl. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung, betr. den Ankauf von Brotgetreide und Gerste.

Von verschiedenen Landwirten ist der Wunsch geäußert worden, es möchte ihnen das für die Amtskörperschaft beschlagnahmte Getreide abgekauft werden.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, in der Gemeinde öffentlich bekannt zu machen, daß die Amtskörperschaft schon, ehe sie mit dem allgemeinen Ankauf des Getreides beginnt, geneigt ist, den Wünschen auf sofortige Abnahme des Getreides Rechnung zu tragen.

Anträge dieser Art wollen in ein Verzeichnis aufgenommen und umgehend dem Oberamt vorgelegt werden. Den 20. Aug. 1915. Kommerell.

Bekanntmachung, betr. den Verkehr mit Vefruchten und daraus gewonnenen Produkten.

Nach einer Mitteilung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette sind für den Oberamtsbezirk Nagold als Kommissionäre die Herren S. Stern u. Co., Heilbronn und Heinrich Löwenstein, Göppingen, bestellt worden.

Die Herren Ortsvorsteher wollen diejenigen Landwirte, die Reys usw. abzuliefern haben, hierauf hinweisen. Den 20. August 1915. Kommerell.

Bekanntmachung, betr. die Vornahme einer Eber- und Ziegenbockschau.

Es wollen umgehend die seit der Frühjahrsschau neu aufgestellten Eber und Ziegenböcke angemeldet werden. Gleichzeitig könnten auch neu eingestellte Farren besichtigt werden. Solche wollen daher auch angezeigt werden. Den 20. August 1915. Kommerell.

Einfuhr von Schweinen nach Württemberg.

In Ergänzung des Erlasses vom 18. d. Mo. im Gesellschafter Nr. 193 weise ich noch ausdrücklich darauf hin, daß nicht nur die von Schweinehändlern, sondern alle, auch von Landwirten eingeführten Schweine der fünfjährigen Beobachtung zu unterwerfen sind.

Es ist daher in ortsüblicher Weise auf diese Bestimmung hinzuweisen und die Einhaltung derselben zu überwachen. Nichtanzeige hat Bestrafung zur Folge.

Nagold, den 20. Aug. 1915. Amtmann Mayer.

Die Beute von Nowo-Georgiewsk.

W.W. Großes Hauptquartier, 20. Aug. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den gestern von ihm besetzten Grabenstücken vertrieben. Am Schraumannle, in den Bogesen, ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Ostlich von Nowo folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feind. Im Raum von Dawina bis zur Straße Augustow—Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Mariampol)—Lodzje—Studzienneicza zurückgegangen und leisten dort erneut Widerstand. Auch westlich von Tykozin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals von Gallwitz setzte ihren Angriff erfolgreich fort, nahm 10 Offiziere und 2650 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgiewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generale, über 85 000 Mann, davon gestern im Endkampf allein über 20 000 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht. Die

Zahl der erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht überschauen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koterka- und Puiwaabschnitt (südwestlich von Wisokotowok) zurück. Südlich des Bugs wurde gegenüber von Drest-Litowok Gelände gewonnen. Ostlich von Wlodawa erreichten die Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Pizjeza.

Oberste Heeresleitung.

Eine denkwürdige Kanzlerrede.

W.W. Berlin, 19. Aug. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 24 Min. mit einer Ansprache. Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Mehrere Rechnungssachen werden entsprechend dem Kommissionsbeschluß erledigt.

Bei der ersten Beratung des Nachtragsetats erhält Reichskanzler von Bethmann Hollweg das Wort.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg:

Seit Ihrer letzten Tagung ist wieder Großes geschehen. Die todesmutig unternommenen Versuche der Franzosen sind an der tapferen Ausdauer unserer Truppen gescheitert. Italien, der neue Feind, ist glänzend abgewehrt. (Bravo!) Trotz seiner zahlenmäßigen Uebermacht und schonungsloser Aufopferung von Menschenleben. Unerfüttert und unerschütterlich steht die türkische Armee an der Dardanellenfront. (Bravo!) Wir begrüßen unsere treuen Verbündeten. (Bravo!) Wir gedenken an dieser Stelle des erhabenen Herrschers der Donaumonarchie, der gestern in das 86. Lebensjahr eingetreten ist. (Bravo!) Ueberall, wo wir selbst die Offensive ergriffen haben, haben wir den Feind geschlagen und zurückgeworfen, haben fast ganz Galizien und Polen, Litauen und Kurland von den Russen befreit. (Bravo!) Jwongorod, Warschau und Komno sind gefallen. Weit in Feindesland bilden unsere Linien einen festen Wall. Eine starke Armee wurde frei zu neuen Schlagen. (Bravo!) Voll Dank gegen Gott, unsere herrlichen Truppen und ihre Führer (draufender Beifall) können wir zuversichtlich der Zukunft entgegensehen. (Bravo!) Wir ge-

Kriegslied 1914—1915.

Met: „Sonntag ist...“

Sonntag ist, im deutschen Lande
Betten Eltern, Weib und Kind.
Möchtest du, o Gott, bewahren
Unser tapferen Kriegerscharen,
Die so fern, im Schlachtfeld, sind.

Sonntag ist, am Waldessaume
Liegt im Blut ein tapferer Held...
Und er spricht zum Kameraden,
Hörst du pfeifen die Granaten.
Lebe wohl, du schöne Welt.

Sonntag ist, und ich muß sterben,
Gib mir noch einmal die Hand.
Grüß mein Weib, ich laß ihr sagen,
Soll nicht weinen, soll nicht klagen;
Denn ich stel fürs Vaterland.

Sonntag ist, am Waldessaume
Liegt im Grab ein deutscher Held,
Gott behüte seine Lieben,
Vor dem Feind ist er geblieben,
Für sein Vaterland im Feld.

Soldat Kurt Eberlein.

Die letzte Schlacht.

Ein Leser schreibt uns: Dieser Tage las ich wieder Jolas „Arbeit“. Dabei fiel mir die Darstellung der „letzten Schlacht“ auf, die durch die Ereignisse eine gewisse prophetische Wahrheit erhalten hat.

„Ach der letzte Krieg, die letzte Schlacht“ — so erzählt die treue Suzanne Bolognini dem greisen Lucas Froment — „sie waren so entseztlich, daß die Menschen hierauf für immer ihre Schwerter und Kanonen zerbrochen haben. Es war am Anfang der sozialen Krisen, aus denen die Welt neugebistet hervorgegangen ist, und ich habe die Schilderung des Grauenshaften von Leuten, die beinahe den Verstand verloren, als sie Zeugen waren des ungeheuren letzten Zusammenstoßes der Nationen. In den gewaltigen Kämpfen, die die Welt schüttelten, als die Gesellschaftsordnung der Zukunft geboren wurde, warf sich eine Hälfte Europas auf die andere, die andern Kontinente folgten, Kriegsschiffe trafen sich auf allen Meeren und kämpften um die Oberherrschafft zu Wasser und zu Lande. Nicht eine Nation konnte abseits bleiben, eine wurde durch die andere hineingezogen, zwei ungeheure Armeen marschierten auf, beide glühend von ererbtem Haß, jede grimmig entschlossen, die andere zu vernichten, als ob aus dem weiten öden Felde von je zwei Menschen einer zuviel gewesen wäre. Und die beiden ungeheuren Armeen der feindlichen Brüder trafen sich im Zentrum Europas auf einer weiten Ebene, wo Millionen Menschen sich erwürgen konnten. Auf Wellen und Meilen

entwickelten sich die Truppen, unabsehbar folgten andere als Verstärkung nach, zwei so gewaltige Menschenströme wälzten sich einander gegenüber, daß die Schlacht einen ganzen Monat dauerte. Immer neue Menschenleiber boten sich jeden Tag den Kugeln und Granaten. Man nahm sich keine Zeit, die Toten fortzuschaffen, sie häuften sich zu hohen Wällen auf, hinter welchen immer wieder andere Regimenter aufmarschierten, um sich töten zu lassen. Die Nacht unterbrach den Kampf nicht, das Morden wurde im Finstern fortgesetzt. So oft die Sonne aufging, schien sie auf vergrößerte Seen von Menschenblut, auf eine grauenhafte Schlachtabank, wo die Leiber sich zu immer höheren Haufen schichteten. Gewaltige Kriegsmaschinen hüben und drüben verrichteten ihr furchtbares Werk, ganze Armeen wurden mit einem einzigen Donnerschlage zerschmettert. Die Kämpfenden brauchten einander nicht nahezukommen, sich nicht einmal zu sehen; die Kanonen trugen auf viele Kilometer Entfernung und warfen Geschosse, welche über Hektare von Terrain niedermähend hinsauften. Auch aus den Lüften wurden von Ballons herab Bomben geschleudert und Feuerbälle in die Städte geworfen. ... Das war die letzte Schlacht. Schaudern und Entsetzen machten allen das Leben in den Adern gefrieren am Morgen nach diesem grauenhaften Blutausch; und die Menschen sahen, daß der Krieg fortan unmöglich war, angesichts der Allmacht der Wissenschaft, die dazu bestimmt war, das Leben zu fördern und nicht den Tod.“

denken voller Dank der neutralen Staaten, der Schweiz, Holland und Schweden, wie Sr. Heiligkeit des Papstes für ihre Fürsorge bei dem Invalidentausaustausch.

Die Freunde schieben uns die Verantwortung für den Krieg zu. Wir seien allein darauf gerufen gewesen. Der russische Kriegsminister hat 1914 in der Presse verbreiten lassen, Rußland sei völlig kriegsbereit, Frankreich hat zugegeben, der größte Teil seiner Anleihen sei für Kriegszwecke verwendet worden und in England erklärte Sir Edward Grey, England werde durch Teilnahme am Kriege wenig mehr leiden, als wenn er vermieden würde. Ob die kleinen Völker wohl noch glauben, daß England den Krieg führt zum Schutze der kleinen Völker und für die Freiheit und die Zivilisation? Der neutrale Handel auf See wird von England eingeschmälert, soweit es kann. Neutrale Schiffe werden gezwungen, auf hoher See englische Mannschaften an Bord zu nehmen und ihren Befehlen zu folgen. England befehlt kurzerhand griechische Inseln und will Griechenland pressen, Gebiete an Bulgarien abzutreten, um dieses auf seine Seite zu ziehen. In Polen verwüsten die Russen das ganze Land. So steht die Zivilisation der Feinde aus! (Sehr gut!) Uns der Ländergier zu zeigen, ist Heuschreck. (Bravo!) Die veröffentlichten belgischen Aktenstücke sind bezeichnend. Die Ansicht des belgischen Grafen wird auch von anderen Staatsmännern geteilt. Seine Kollegen in Paris und London bezeichnen genau ebenso. Da das Ausland von diesen Dokumenten so wenig Notiz genommen hat, verließ der Reichskanzler einige Teile von diesen und fährt fort: Gegen diese Zeugnisse können alle Versuche von gegnerischer Seite, die uns als den Urheber des Krieges hinstellen wollen, nichts ausrichten. Es wird nun gefragt: Ist die deutsche Politik über diese Vorgänge unterrichtet gewesen oder nicht, ob es hat sie abzüglich die Augen verschlossen? Nicht das eine und nicht das andere. Ich habe immer wieder versucht, eine Verständigung mit England anzubahnen und ich danke Gott dafür, daß ich es getan habe. (Sehr richtig!)

Dadurch zeigt sich, daß dieser furchtbare Weltkrieg vermieden worden wäre, wenn diese Verständigung zustande gekommen wäre. Diese Arbeit dürfte ich nicht von mir weisen, wenn sie auch schwer und fruchtlos war. Wenn Millionen von Menschenleben auf dem Spiele stehen, da gilt für mich: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich“. Ich will lieber bei einem Kampfe fallen, als ihm aus dem Wege gegangen sein. (Bravo!) König Eduard von England betrachtete als seine Hauptaufgabe die Einkreisung Deutschlands. Deshalb hoffte ich, daß bei seinem Tode eine Besserung eintreten würde, und auch in England machten sich, als die Auseinandersetzung Deutschlands und Frankreichs über Marokko den einen Krieg hervorgerufen hatte, Stimmen geltend, die bessere Beziehungen zu Deutschland wünschten, daher die Mission Lord Haldanes nach Deutschland. Der englische Minister neigte meiner Ansicht in der Verständigungsfrage zu, befürchtete aber, daß Deutschland, wenn es den Rücken frei bekommen würde, über Frankreich herfallen würde. Ich erwiderte ihm, daß eine Politik, die Deutschland 40 Jahre lang befolgt habe, uns eigentlich vor einer solchen Frage sichern sollte. (Leb! Sehr richtig!) Wir wünschen aufrichtig Frieden mit Frankreich, sagte ich. Nachdem Lord Haldane von Berlin abgereist war, wurden die Verhandlungen in London fortgesetzt. Die Verständigungsformeln, die vorgeschlagen wurden, habe ich vor einigen Wochen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht lassen.

Der Reichskanzler geht noch einmal auf diese Formeln ein und fährt fort: England erklärte sich also bereit, nicht über uns herzufallen, behielt sich aber freie Hand, wenn seine Freunde dies tun sollten. Ein Kommentar hierzu ist nicht nötig (Sehr richtig!) Aquatit hat diese Verhandlungen in einer Rede vor einiger Zeit besprochen, hat aber unsere Zugeständnisse hierbei fortgelassen. Ich halte mich für berechtigt, zu sagen, daß er damit die öffentliche Meinung in England in unverantwortlicher Weise irreführt hat. (Leb! Sehr richtig!) Ich will hier vor aller Welt Verwahrung einlegen gegen die Unaufrichtigkeit und Verleumdung, mit der unsere Gegner uns bekämpfen. (Leb! Zustimmung!) Die Zeit wird kommen, wo die Geschichte das Urteil hierüber fällen wird. Damals war der Augenblick, wo durch eine Verständigung zwischen Deutschland und England ein Weltkrieg vermieden worden wäre. England hat diese Verständigung abgelehnt. Die Schuld wird es in alle Ewigkeit nicht los.

So hatte sich der Krieg immer enger um uns geschlossen. Wir waren gezwungen, dieses Vorgehen mit der großen Behrrooelage vom Jahre 1913 zu beantworten. Wir sind bis heute bestraft worden, auch in Rußland gute Beziehungen zu erhalten. Wir waren zwar in Einzelkämpfen zu guten Ergebnissen gelangt, aber die Gesamtlage wurde dadurch nicht besser. Es kam der Sommer 1914. Die einzelnen Vorgänge habe ich am 4. August schon geschildert. Auf einige will ich noch eingehen, insofern der falschen Anschuldigungen von gegnerischer Seite. Ich habe damals alles getan, um eine Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zustande zu bringen und habe dem deutschen Botschafter in Wien dahingehend Bestätigung gegeben, damit wir nicht umsonst in den Weltkrieg hineingezogen würden. (Hört! Hört!) Das italienische Rotwaid behältigt im wesentlichen meine Angaben.

Daß wir den englischen Konfessionsvorschlagn abgelehnt hätten und dadurch Schuld an dem Kriege wären, ist eine Verleumdung. Lediglich Rußlands Mobilisierung ist die Ursache des Weltkrieges. Oesterreich-Ungarn und wir haben jetzt die östlichen Grenzen Polens erreicht. Ich hoffe, daß diese Befehung der polnischen Grenzen gegen Osten den Beginn

einer Entwicklung darstellen wird, die die alten Gegensätze zwischen Deutschland und Polen aus der Welt schafft und den vom russischen Joch befreite Land einer glücklichen Zukunft entgegenbringen wird, in der es die Eigenart des nationalen Lebens pflegen kann. (Bravo!) Mit möglichster Heranziehung der eigenen Bevölkerung wollen wir es gerecht verwalten. Die Wunden, die Rußland dem Lande geschlagen hat, wollen wir zu heilen suchen. Dieser Krieg wird ein zerrüttetes und aus tausend Wunden blutendes Europa zurücklassen. Er wird aber nicht ausreichen, wie unsere Feinde es vor dem Kriege erwarteten, mit einem schwächlichen, aus kraftlosen Einzelstaaten bestehenden Deutschland. Nein, soll Europa zur Ruhe kommen, so kann dies nur durch eine starke und unantastbare Stellung Deutschlands geschehen. (Leb! Bravo.)

Die Vorgeschichte dieses Krieges redet eine harte Sprache. Mehr als 10 Jahre war das Schonen und Trachten der Ententeemächte darauf gerichtet, Deutschland zu isolieren. Die jetzige russische Politik, die ein Strafen für Kriege ist, und Deutschland zum Bosallen Englands herabdrücken möchte, muß verschwinden. Deutschland muß seine Stellung so stärken, daß die Mächte nicht wieder an eine Einkreisungspolitik denken. Wir müssen zum Wohle aller Völker und Nationen die Freiheit der Weltmärkte erlangen. (Bravo!) Wir bedrohen die kleinen Staaten nicht. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens und der Freiheit der großen und der kleinen Nationen. (Bravo!) Das gilt nicht nur für die Balkanstaaten, die, wie in Rußland, so auch in England nur ihren Bedrückter erblicken können. Deutschland hat nie die Herrschaft über Europa angestrebt. Wir wollten im friedlichen Wettbewerb, in Wohlstand und Gerechtigkeit vorantreten. Dieser Krieg hat gezeigt, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigene sittliche Kraft. Die in dem Krieg gehegten Völker haben wir nicht, aber wir haben die Sentimentalität verloren. (Bravo!) Was wir wollen, ist ein von französischer Ränkesucht, von moskowitzischer Eroberungssucht und von englischer Vormundschaft befreites Europa. (Langand. Beifall und Händeklatschen.)

Nach der Rede des Reichskanzlers wird auf Antrag des Abgeord. Spahn (Zentr.) einstimmig beschlossen, den Entwurf der Budgetkommission zu überweisen.

Ebenfalls der Budgetkommission wird überwiesen der Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Reichs-Militärgesetzes, sowie des Gesetzes betreffend Änderung der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888.

Der Gesetzentwurf betreffend den Schutz von Militärtrachten und Berufsabzeichen für Weidung in der Krankenpflege wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Hierauf vertagt sich das Haus.

Eine türmische Dumaführung.

Aus Petersburg wird der „Bosjischen Zeitung“ gemeldet: Nach den ersten mehr sentimentalen Hurra-Sitzungen der Reichsduma hat die jüngste Dumaführung zu einem tumultuarischen Skandal geführt. Die Vertreter der äußersten Linken haben bei der Beratung des projektieren Kriegsbedarfs Reden gehalten, die bei dem einen zur Wortentziehung, und bei einem andern zum Ausschluß von den weiteren Dumaführungen führte. Kerenski erklärte u. a.: Rußland ist jetzt Zeuge des ödiligen Krachs seines ganzen Regierungssystems und die Duma hat bisher noch immer kein Mittel gefunden, um die uns drohende Katastrophe abzumwenden. Wenn wir noch an den Störungen teilnehmen, so ist dies nur, weil wir uns vor dem russischen Volke verantwortlich fühlen, nicht aber weil wir die Regierung und deren parlamentarische Spieltheater irgendwie achten. Wir werden uns bei der Abstimmung über diesen Gesetzentwurf unserer Stimmenabgabe enthalten.

Die Rede des Deputierten Ispenakki machte selbst auf das Zentrum und die Rechten einen bedeutenden Eindruck. „Seien wir offenherzig“, sagte er. „Unsere Armee ist von allen Seiten befohlen worden, und es wird später nicht anders werden. Wenn die Regierung jetzt die Dumareisierer zu ihrem geplanten Munitionskomitee heranziehen will, so werden diese Dumawillkührer eben nur zu Spießgesellen der unwilligen Verberber. Beteiligen wir uns doch nicht selber. Was jetzt geschieht, ist nicht eine Mobilisation unserer Kriegswirtschaft, sondern eine Mobilisierung des Proletariats. Nicht unsere Armee soll mit Munition versorgt werden, sondern die Taschen hochmöglicher Personen mit blutigen Volksgroschen. Die Duma ist das geblieben, was sie bisher gewesen, ein Kräftestock für einen Ministerpräsidenten in Schlafrock und Pantoffeln. Wir wollen mit der volksoberträtischen Duma nichts Gemeinsames haben und verlassen die Sitzung.“

Artilleriekämpfe an der Front.

Nach Pariser Meldungen des „Lokalanzeigers“ wüthen gegenwärtig längs der ganzen Front die heftigsten Artilleriekämpfe.

Der Seekrieg.

Zu der Besenkung eines englischen Ozeandampfers auf der Fahrt nach Amerika sagt der „Berl. Lok.-Anz.“: Unsere stützigen Unterseeboote heimten jetzt wieder Tag für Tag reiche Beute ein. Passen sie in der Nordsee den kleinen bewaffneten Fischdampfern auf den Weg, die sich neben neutralen Frachtdampfern dort nur noch allein sehen lassen, so wollen wir, daß sie sich auch in den irdischen Gewässern manches Opfer zu holen verstehen. Nun ist da wieder ein großer nach Amerika bestimmter Passagierdampfer in diesem Fall wie es scheint gerettet, können wir uns des neuesten schönen Erfolges unserer Tauchbootwaffe ohne

jede Einschränkung freuen. Nach dem Zeppeleinsatz über der Londoner City und der schmerzlichen Niederlage in dem Seegefecht an der jütländischen Küste ist das für die Engländer wieder eine schwere Heimführung. Aber warum sollten sie auch gespart werden, während ihre lieben russischen Bundesgenossen die Kraft unseres Schweres jetzt in so nachdrücklicher Weise zu spüren bekommen und jetzt ein Schlag nach dem anderen ihren erbeugten Siegesdünkel trifft? Desto heilsamer werden die Wirkungen sein, die wir uns von diesem unserem Erfolg versprechen dürfen.

London, 19. Aug. (WB.) (WB.) Der Fischdampfer George Baker ist vor Yarmouth versenkt worden.

London, 19. Aug. (WB.) Der Postdampfer Brodno der Wilsonlinie und der britische Dampfer Thornsiald sind versenkt worden.

London, 19. Aug. (WB.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus sind die Dampfer Raagis und Serbino, von denen der letztere der Wilsonlinie angehört, versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet.

London, 19. Aug. (WB.) Die Kriegsschiffe sind der britische Dampfer Bonny und der spanische Dampfer Siforo versenkt worden. Die Besatzungen sind gerettet.

Berlin, 19. Aug. (WB.) Die skandinavischen Zeitungen veröffentlichten schwere Beschuldigungen gegen ein deutsches Unterseeboot, das die Post von dem norwegischen Dampfer Haakon VII. beschlagnahmt, teilweise sogar vernichtet haben soll. — Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, liegen hierüber von Seiten des Unterseebootkommandanten noch keine Meldungen vor. Es ist also zunächst nicht ersichtlich, ob es sich hier um Paketpost oder um Briefpost handelt. Für die Behandlung von Paketpost gelten die allgemeinen Grundzüge über die Behandlung von Bannware. Briefpost ist zwar nach dem 11. Haager Abkommen unverletzlich. Dieses Abkommen ist aber von verschiedenen Kriegsparteien, insbesondere von Rußland nicht ratifiziert worden und findet daher nach Artikel 9 in dem gegenwärtigen Kriege überhaupt keine Anwendung. Ueberdies haben unsere Gegner die Unverletzlichkeit der Briefpost in keiner Weise geachtet. Sie haben die nach Deutschland gehende und von Deutschland kommende Briefpost durchweg angehalten und des Zensur unterworfen oder gar dazu gezwungen, auch wenn sie auf neutralen Schiffen nach neutralen Häfen befördert wurde.

Kopenhagen, 19. Aug. (WB.) Ein englisches Unterseeboot ist auf der Südwestseite von Saltholm auf Grund gestochen. Das Unterseeboot scheint in Brand geraten zu sein.

Der Luftangriff auf London.

London, 19. Aug. (WB.) Zur letzten Fahrt der deutschen Luftschiffe nach England meldet das Pressebureau weiter: Die Zeppele waren Bomben ab und wurden von den Abwehrkanonen beschossen. Man glaubt, daß ein Zeppelein getroffen wurde. Auch Luftpatrouillen waren tätig, aber die atmosphärischen Bedingungen waren ungünstig und erzwangten den Zeppeleinen, zu entkommen. Einige Gebäude und eine Kirche wurden beschädigt. Wie gemeldet wurde, wurden 10 Personen getötet und 36 verletzt. Es waren sämtlich Zivilpersonen.

Die Londoner City mit Bomben beworfen, schreibt der „Lok.-Anz.“, das ist eine der großen Sensationen dieses Krieges. England ins Herz getroffen; denn die City ist der Mittelpunkt des vereinigten Königreichs; die Trägerin der stolzen Ueberlieferung der einst so siegesgemessenen Welt handelsmacht; das Organ, durch welches die Geldströme des ganzen handelsreibenden Erdballs kreisfen. Der Londoner Handelsherr und Bankmann, der in der City sein Bureau hat, galt für ein höheres Wesen als alle seine Zunftgenossen in der alten und neuen Welt; und wenn ein des Handels Besessener aus anderen Ländern nach London kam, wog ein Besuch der City allen andren Reizen auf. Dicker und Thackeray haben uns Typen der Londoner City geschenkt, die in den Nachkommen weiterleben. Denn das Geschlecht, das in den dunklen und schmaltzigen Häusern des Mittelpunktes von London sein Wesen treibt, ist oft durch Inzucht groß geworden. Großbritannien hat drei Regenten: „Das Foreign office, die Bank von England und die Stock Exchange.“ Alle drei residieren in der City. Die „Bank“ ist das englische Nationalheiligtum. Oder war es; denn der Krieg hat auch an ihrem Ruhm gerüttelt. Das älteste Geldinstitut der Welt, das mehr als zwei Jahrhunderte der Weltgeschichte überlebte. Die Stock Exchange, die Börse, ist der Sammelpunkt der Gentlemen der City. Kein Sterblicher darf ohne spiegelblanken Seldenhut ihre Räume betreten. Der Direktor im Geldreich aber ist der Chef des Bankhauses N. M. Rothschild & Sons. Die Londoner Rothschilds haben sich ihren Ruf bewahrt, daß sie Weltpolitik machen. Die Billie der englischen Kaufmannschaft ist in der City ansässig. England führt den Krieg, um die Tradition seiner geschäftlichen Macht zu retten; und das Herz der City gibt den Pulsschlag der Nation wieder. Dort glaubte man sich geborgen vor den Geschossen der damned Germany. Dort wo auf dem Friedhofraum eines Händlers sich das Leben einer Siebenmillionenstadt konzentriert, wo jeder Quadratmeter des Bodens ein Vermögen kostet, wo der Reichtum Britanniens in bombensicheren Gewölben und Panzerthürken aufgesperrt ist. Als der Granatenminister Lloyd George noch Schatzkanzler und ein friedlicher Mann war, kannte er nur einen Feind: die Londoner City. Die gefühllose, häßliche Anbeterin des Volkes, die der Herzog von Marlborough fast bis auf den letzten Fußbreit Bodens besitzt. Das Rieskapital, das die eingebauten Grundstücke der City reprä-



sonstigen, und aus dem Hunderte von Millionen in die Taschen einiger Hochstroläher fliegen, wollte Lloyd George klagen lassen, um dem Volk zu helfen. Das ist das erste Symptom der Londoner City gewesen. Die Herzöge zahlten die Kosten, und schloffen weiter. Wer aber trägt die Kosten der zweiten Beschießung? Ist das Herz Englands stark genug, um einen solchen Stoß noch einmal auszuhalten?

Die „Dacia“ unter französischer Flagge.

Paris, 20. Aug. (WB.) Der „Tempo“ meldet: Der Dampfer „Dacia“ wurde auf den Namen „Mer“ umgetauft. Die „Mer“, die von einem franz. Arbeiter gekauft worden ist, unternahm ihre erste Reise unter franz. Flagge von Cherbourg nach Cardiff, wo sie eine Kohlenladung aufnimmt um nach West-Indien zu fahren.

Die amerikan. Note an Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Aug. (WB.) Die Antwort des Washingtoner Kabinetts auf die österreichisch-ungarische Note vom 29. Juli über die Kriegserklärungen Amerikas ist heute im Ministerium des Auswärtigen überreicht worden.

Plänkelleien an der serbischen Grenze.

Wien, 19. Aug. (WB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Plänkelleien, die sich an der serbischen Grenze in verschiedenen Abschnitten in kurzen Zwischenräumen wiederholen, beschäftigen die Öffentlichkeit begreiflicherweise in geringerem Maße, als die auf den anderen Kriegsschauplätzen sich abspielenden großen Operationen. Bei Plänkelleien in den letzten Tagen beschloß die serbische Artillerie die Gendarmenkaferne bei Wodica nächst Orsova und bei dieser Gelegenheit fielen auf rumänisches Gebiet einige Geschosse.

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 20. Aug. WB. An der Dardanellenfront bei Anafarta versuchte am 18. Aug. eine auf ein Regiment geschätzte feindliche Streitmacht einen Angriff, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Bei Kei-Burnu und Seddul-Bahr herrschte Ruhe. Am Nachmittag wurde ein das Meer vor dem rechten Flügel unserer Stellung bei Seddul-Bahr überfliegendes feindliches Wasserflugzeug durch unser Geschützfeuer beschädigt, fiel ins Wasser und wurde von Torpedoboote abgeschleppt. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Kabinettskrise in Griechenland.

Athen, 19. Aug. (WB.) Agapet d' Athènes. Verspätet eingetroffen. Der König hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von vier Tagen gebeten, um die Lage zu prüfen. Die Frist ist ihm gewährt worden.

Paris, 20. Aug. (WB.) Die „Agence Havas“ läßt sich aus Athen melden: Die Ministerkrisis nimmt einen normalen Verlauf. Venizelos hofft, dem König in der frühesten Frist eine endgültige Antwort geben zu können. Der Kaiser des Reichs übergab Venizelos alle Dokumente über die ägyptische Politik des Kabinetts Sarath. Venizelos hatte Unterredungen mit dem russischen Botschafter und dem französischen Geschäftsträger.

Der bulgarische Kriegsminister tritt zurück.

Sofia, 20. Aug. (Ag. Bulg. W. L. B.) Kriegsminister Fuschew ist aus Gesundheitsrücksichten zurückgetreten.

Die 3. englische Kriegsleihe.

Bern, 19. Aug. (WB.) Nachrichten aus London zufolge ist es sicher, daß die englische Regierung noch vor dem Monat November zur Ausgabe einer 3. Kriegsleihe im Betrage von mindestens 600 000 000 Pfund Sterling schreiten wird.

Forderungen gegenüber dem feindlichen Ausland.

Berlin, 19. Aug. (WB.) Die Handels- und Gewerkekommission des Reichstages übernahm heute Vorschläge von Verbänden württembergischer und sächsischer Industrieller, in denen die Regierung ersucht wird, bei den Friedensverhandlungen die Forderungen gegenüber dem feindlichen Ausland gegen die Schuldner an das feindliche Ausland auszugleichen, zur Berücksichtigung. Die Frage, ob die Handelskammern oder die Regierung selbst die Sache in die Hand nehmen sollen, wurde zur Berücksichtigung überwiesen.

„Pour le mérite“ für Tirpitz.

Berlin, 19. Aug. (WB.) Paul Reichsgrafler ist dem Großadmiral von Tirpitz der Orden „Pour le mérite“ verliehen worden.

Befragung des stellv. Generalcommandos XIII. (R.B.) Armeekorps.

Sie verbiete hienit im Bereiche der 1. Odetäler Festung, Wengen und Ravensburg für die Kriegsdauer das Abbrennen von Reuten, Leuchtkugeln, bengalischen Feuer und allen anderen Feuerwerkskörpern, die für Lichtsignale gehalten werden könnten. Zumberhandlungen gegen dieses Verbot, sowie auch gegen die sonstigen, im ganzen Lande seitens der Polizeibehörden etwa getroffenen Anordnungen betr. die Unterlagung von Lichtsignalen und anderen Befähigungsmitteln werden gemäß § 9 Buchstabe b des Preuß. Gesetzes über den Belagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 des R.-B. mit Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Stuttgart, den 19. Aug. 1915. Der stellv. kommandierende General: v. Marchtaler.

Ein Wirbelsturm in Texas.

London, 19. Aug. WB. Wie das Reutersche Bureau aus New York meldet, wurde Texas von einem großen Wirbelsturm heimgesucht. In Dallas kamen etwa 100 Personen ums Leben und die Baumwollpflanzungen wurden stark beschädigt. In Calvestone wurden 14 Personen getötet, und 500 Häuser zerstört.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 21. August 1915.

Kriegsverluste.

Die preuß. Verlustliste Nr. 280 verzeichnet: II. Flan.-Bat. Nr. 14: 1111, Christian, Nagold, l. verm., b. d. R.

In einer erhebenden Siegesfeier gestellte sich gestern Abend die Versammlung der Einwohnerschaft vor dem Rathaus. Nachdem die Glocken der Stadt den Fall der Festung Nowo-Georgiewsk feilsch begrüßt hatten hielt Herr Stadtparter Steinkler eine erhebende Ansprache. Er gedachte der rühmlichen Erfolge unserer tapferen Heerscharen, die sich jetzt in dem Fall von Nowo-Georgiewsk gefielen und dankte Gott für seinen Bestand, dem erhabenen Kaiser, seinen weisen Heerführern und unseren tapferen Soldaten. Seine Rede schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf unseren Kaiser, seinem treuen Erbprinzen, Kaiser Franz Joseph, die Heerführer und Soldaten, worauf man allgemein „Großer Gott, wir loben dich“ und „Die Wacht am Rhein“ sang. Dann zerstreute sich die Menge friedlich geklärt. Die Straßen hatten tagsüber Flaggenschmuck.

Aufnahmeprüfung. Auf Grund der Aufnahmeprüfung für die Lehramtskandidaten sind u. a. nachstehende Schüler aufgenommen worden: Friedrich Fessle von Koisfelden, Hermann Krauß von Herrenberg, Georg Pfau von Althaus.

Wärrt. Landesfüttermittelfabrik. Bei der Landesfüttermittelfabrik laßen sich Gesuche um Ueberweisung von Hafer und Gerste für Fütterungszwecke ein. Solchen Gesuchen kann, da die Landesfüttermittelfabrik weder Hafer noch Gerste besitzt, diese Getreidearten vielmehr für den Kommunalverband, in dem sie gewachsen sind, beschlagnahmt sind, nicht entsprochen werden. Es empfiehlt sich daher, daß sich Interessenten an den zuständigen Kommunalverband (die Amtskörperschaft bezw. die Stadtgemeinde Stuttgart) wenden.

Altensteig. Oberleutnant Robert Pfeiffer von hier ist dem Heldentod fürs Vaterland gestorben. Am übernächsten Sonntag findet anschließend an den Vormittagsgottesdienst eine Gedächtnisfeier statt. Der verstorbene Held hinterläßt eine Witwe.

Wiltberg. Als wackerer Kämpfer bei Hooge hat sich der Soldat Adolf Rath, Sohn des Hptm. B. Rath erwiesen. Sein Mut und seine Tapferkeit wurden mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. belohnt. Wir freuen uns mit ihm und seinen herzlichsten Glückwünschen, umso mehr, da er schon einmal bei früheren Angriffen schwer verwundet wurde.

Häufsbrom. Den Heldentod fürs Vaterland starb Frh. Theurer von hier. Er hatte im Felde eine schwere Verwundung erlitten, an deren Folgen er starb. Am Sonntagmittag 1 Uhr findet zu seinem Gedächtnis in der Kirche in Simmersfeld ein Trauergottesdienst statt. Ferner ist der 24jährige Peter Wurfner, der in den Kämpfen in Polau einen Kopfschuß erlitt, seiner schweren Verletzung erlegen. Er starb am 3. August in dem Feldlazarett bei Kofanowiz. Auch sein Andenken wird durch den Trauergottesdienst in Simmersfeld geehrt werden.

Aus den Nachbarbezirken.

r Rottenburg. Der evangelische Stadtparter Stapp, der schon längere Zeit herzleidend war, erlag unerwartet im Alter von 57 Jahren einem Herzschlag. Der Verlebene war Mitglied der letzten Landessynode, früherer Bezirkschulinspektor und wirkte hier seit 1902.

Kreudenstadt. In Friedrichsfeld bei Heidelberg kam der 43 Jahre alte Landknecht Karl Kercher, Sohn der Weinhändler Kercher's Witwe und Schwiegersohn des alt Friedrich'scher Pflanzers hier ums Leben. Er war auf Brückenwache und ist von einem Zuge überfahren worden.

Kreudenstadt. Die Gesamtzahl der Kurgäste beträgt am 18. Aug. 6595.

p Bachau. Wie der Botschaftsbote meldet, hat der 35 Jahre alte Landwirt Gottlieb Hülse seine etwa 30 Jahre alte Frau mit einem Beil erschlagen.

r Ulm. In der Fabrik von Gebrüder Eberhardt war der Schmied Wilhelm Schelkerlein mit dem Aufheben einer schweren Eisenplatte beschäftigt, als das Drahtseil des Krähens brach und ihm einen Fuß abdrückte. Das Krankenhaus gebracht, ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Wichtigste Nachrichten.

(Schmiede G.K.G.)

Berlin, 20. Aug. (WB.) Der Reichstag hat den Nachtragkredit von 10 Milliarden Mark in zweiter und dritter Beratung mit allen Stimmen gegen die des Abgeordneten Liebknecht (Soz.) angenommen.

Wien, 21. Aug. (Tel.) Dem Belhr' Blatt zufolge schreibt der Wladimirer der „Times“: Die Entscheidung des russischen Feldzuges muß bei West-Litowak fallen. Sollten die Russen auch hinter West-Litowak den Rückzug fortsetzen, so wäre dies gleichbedeutend mit dem Verlust des ganzen jährigen russischen Feldzuges. (Südd. 3.)

Wien, 21. Aug. (Tel.) Das Ahtuhrblatt meldet aus Athen: Auf Mytilene wurden in den letzten Tagen vier durch Minen schwer beschädigte Kriegsschiffe der Verbündeten eingeschleppt. (Südd. 3.)

Berlin, 21. Aug. (Tel.) Aus Posen meldet die Post. 3.: Zum Gouverneur von Posen wurde der bisherige Gouverneur der Festung Posen, Generalleutnant von Koch, ernannt. Er war bis zum Kriegsbeginn Kommandant, seit Kriegsbeginn Gouverneur von Posen. (Neues Tagbl.)

Genf, 21. Aug. (Tel.) Die Mailänder Blätter melden aus Athen: Der Stimmungsumschwung in Athen zugunsten der Zentralmächte sei ein allgemeiner. „Sera“ schreibt: Venizelos sei nicht mehr in der Lage, Griechenland der Entente zuzuführen, nachdem sie durch die Verletzung der nationalen Würde die Griechen zweifellos schwer getroffen habe. „Koran“ schreibt: Griechenland wird nicht den Fehler machen, den wir gemacht haben, als man uns kostenlos Gebiete anbot, die wir jetzt mit hunderttausenden von Menschenleben bezahlen müssen. (Südd. 3.)

Berlin, 21. Aug. (Tel.) Der Post. 3ig. wird aus Lugano gemeldet: Italienische Blätter schreiben, daß die Spannung zwischen Italien und der Türkei das entscheidende Stadium fast erreicht habe. Die Unterredung zwischen Sonnino und Nawi Bei, mehr aber noch die neue Note des italienischen Botschafters und die zu erwartende Antwort der Pforte müssen Klarheit bringen. (Südd. 3.)

Wien, 20. Aug. (WB.) Amliche Mitteilung vom 20. August, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Das Vordringen der Verbündeten auf West-Litowak hat im Bereiche der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos zusammengebrängt. Um das auf wenige Uebergänge beschränkte Abfließen der Truppen und Trains gegen Nordost zu ermöglichen, setzt der Gegner, insbesondere westlich von West-Litowak, auf beiden Seiten des Flusses unserer Vordringen starken Widerstand entgegen. Dessen ungeachtet hat sich der Nordflügel der Einschließungsgruppen Wladimir Kofitow weiterer Vorförderstellungen bemächtigt und die auf dem nördlichen Bugufer vorstehenden Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand vertrieben gestern vor Einbruch der Dunkelheit den bei Wolczyn verschanzten Feind mit stürmender Hand. Die Gruppe des Generals von Kowech dringt gegen die obere Pulwa vor. An der Beschießung von Nowo-Georgiewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, hatten auch unsere schweren Mörser erfolgreichen Anteil. Bei Wladimir-Wolozk und in Ofsalgien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe der schweren Artillerie im Tiroler Grenzgebiet halten an. Bei den gestern erwähnten Angriffen auf unsere Vorkämpfer auf dem Plateau von Folgaria verloren die Italiener 200 Mann. Im nördlichen Abschnitt der Kärntner Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff auf Hrzlj Bjh, und den Rücken nördlich dieses Berges unter großen Verlusten des Angreifers abgeschlagen. Desgleichen scheiterten zwei gestern Abend und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linien des Brückenkopfes von Tolmein zu durchbrechen.

Im Görzischen unterließ der Gegner stellenweise lebhaftes Artilleriefeuer; unsere Artillerie antwortete mit Gelohg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sottrada und bewarf feindliche Truppenmassen östlich von Viersa.

Wutwahl. Wetter am Sonntag und Montag.

Trocken und wärmer.

Hierzu das illustrierte Sonntagblatt Nr. 83 und der Schwäbische Landwirt Nr. 15 (sollte 16 heißen). Für die Schriftleitung verantwortlich: R. L. G. n. Druck u. Verlag der G. W. Zäuser'schen Buchdruckerei (Karl Jäger), Nagold.

Pferchverkauf

am nächsten Montag, 23. August, morgens 7 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Pergament-Papier

bei G. W. Zäuser, Nagold.

In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen des Wagners Johann Georg Seeger von Böfingen,

und seiner Ehefrau Margarete, geb. Ruppmaul findet der auf 31. d. Mts. anberaumte Versteigerungstermin

nicht statt.

Allensteig, den 20. August 1915. Kommissär: Bezirksnotar B. e. d.



Stadtgemeinde Nagold.

Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in den benachbarten Oberämtern findet der am 24. ds. Mts. fällige

Biehmarkt nicht statt.

Den 20. August 1915.

Stadtschultheißenamt:
Maler.

Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erben der verst. Katharine Koch, Färbers Witwe, verkaufen am **Dienstag, den 24. August, vormitt. von 9 Uhr ab** in ihrem Hause 2 Bettladen, Bettrost, Betten, 2 Kleiderkasten, 1 Kommode, etwa 2 Rm. gespaltenes Holz und allerlei Hausrat. Liebhaber sind eingeladen.

Nagold.

Von letzter Tage eingetroffenem Waggon empfehlen

Sut- und Kristallzucker

sehr billig.

**Gottlieb Schwarz,
Christian Schwarz.**

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe

in neuen

Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähm.-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, darunter einige

Versenkmaschinen

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren verkaufe solange noch Vorrat mit

Preisermässigung bis zu Mk. 50 und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster, Reutlingen,

Südd. Zentral Nähmaschinen und Fahrräder Fabriklager.

Was viele noch nicht wissen!

Auch zur warmen Sommerzeit ist der Tee von Nützlichkeit. **Erstens** tut er gut dem Magen, **Der oft streikt an warmen Tagen,** **Dann erquickt uns bei dem Wandern** **Kalter Tee vor allem Andern.** **Drittens** fühlt sich Groß und Klein **Frisch und wohl auch hinterdrein.** **Schließlich ist - welch Glücksgeschenk!** **Tee das billigste Getränk.** **All das führt uns mehr denn je** **Zu dem Marco Polo Tee.**

Wann wann immer ausdrücklich Marco Polo Tee sind sonstige andere Teesorten, wenn für alle Erfolge ungekocht, unverändert, zu trinken!

Verkaufsstellen bei den Herren: Heh Gauss, Heh. Laug und Friedrich Schmid.

Wir sind am **Dienstag, den 24. Aug. ds. Js.,** im Hotel zur „Post“ in Nagold, Zimmer Nr. 10, von 11 bis 1 und 2 bis 3 Uhr zu sprechen.

Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Co. in Horb, Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Wutterkorn

getrocknet und in guter Beschaffenheit

kauft

in jeder Menge Apotheker Schmid, Nagold.

Neu - praktisch - Neu Pergamentfäcke

für Feldpostsendungen von Honig, Gelee, Gelee, Sauerkraut, Döhnenmehl- und anderen Salaten, leicht, unzerbrechlich, reinlich, sehr billig, empfiehlt Stück- und Meterweise samt passenden Feldpostschachteln die Verkaufsstelle von

L. Hollaender, Nagold.

Nagold.

Seden Samstag und Sonntag Münchner Pschorrbräu im Schwarzen Adler.

Nagold.

Neue Deutsche Hochsee-Bollheringe,

große, fette Fische, per Stück 16 S., 10 Stück .4 1.50.

empfehlen **Berg & Schmid.**

Rotfelden.

Untergeichnete sehr eine junge mit dem zweiten Kalb 35 Wochen trüchtige, gute

Auß- und Schaffkuh sowie einen dreiviertel Jahre alten, wüchsigem

Stier

dem Verkauf aus. **Jakob Schühle, Wagner.**

Habe eine 34 Wochen trüchtige

Kalbin und eine 38 Wochen trüchtige

Kuh (mit dem zweiten Kalb), beide gut gewöhnt und fehlerfrei, zu verkaufen.

Zu erst. in d. Geschäftsst. d. Bl.



Mündersbach, 20. Aug. 1915.

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unser unvergeßlicher Sohn und Bruder

Johannes Rothfuß, Musketier.

infolge schwerer Verwundung am 2. Aug. im Kriegslazarett Moosberg in Prasatz (Polen) im Alter von 21 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Der tiefgebeugte Vater:

Joh. Gg. Rothfuß mit Frau

Trauer Gottesdienst: Sonntag, den 22. Aug., vorm. 10 Uhr.

Bruchleidende.

tragen oft kein Bruchband, weil ihnen der Druck ihres Federbandes zu lästig ist, verschlimmern ihr Leiden aber dadurch.

Mein Bruchband „Ideal“ ohne Feder, eigenes System, auch bei Nacht tragbar, bietet die größte Erleichterung und hält sicher jeden Bruch zurück. **Leib- und Vorfalbinden, Geradhalter.** Langjährige Erfahrung, reelle Bedienung.

Sin wieder selbst mit Mustern anwesend in Nagold Mittwoch, 25. Aug. von 8-11 1/2 Uhr, im Gasthof z. „Mühle“.

Bandag.-Spezialist Eugen Frei, Stuttgart, Kronenstr. 46.

Remstal-Sprudel

herausragendes, stark moussierendes **Mineral-Tafelwasser** zur Mischung mit Wein usw. besonders geeignet.

Vertreter: **Adolf Morlok, Limonadengeschäft, Nagold, Calwerstraße 445.**



Niederlage für Nagold: **Berg & Schmid.**

Frogfläusli

mit Brot vermischt radikal W. 2, 75 196. Farb- u. ge- ruchslos. Reizt d. Kopf- hant von Schuppen u. Schindeln, befreit den Haarwuchs, verdrängt Haarausfall u. Zerang neuer Parasiten. Wichtig für Schindler. Preis v. Anerkenn. Reichswehrin Kart. A.M.L. - u. 0.50. Niemals offen ausgeg. In Apoth. u. Drog. Nachahmung, wenn man zurück. Apotheke in Wildberg.

Visitenkarten fertigt **G. W. Zaiser.**

Gottesdienst der Methodisten- gemeinde in Nagold: Sonntag, den 22. Aug., vormittags 10 Uhr und abends 8 Predigt. Mittwochabend 8 1/2 U. Gebetsstunde.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gv. Gottesdienst in Nagold: Am 12. Sonntag nach Trinitatis, den 22. August 1/10 Uhr Predigt. L. 173 u. 6. 1/2 Uhr Christenlehre: (Söhne).

1/8 Uhr Kriegesbestunde. **Oyfer** vorm. und abends für den **Gustav Adolf Verein** (Dillpreußen, Elß-Lothringen, Ostpreußen) Dienstag, den 24. Aug., Bartholomäusfeierabend 1/10 Uhr Predigt, zugleich Kriegesbestunde.

Kath. Gottesdienst in Nagold: Sonntag, 22. August 9 1/2 Uhr Predigt und Amt. (7.40 Uhr dogl. in Rohrdorf.) 2 Uhr Andacht. Jeden Abend 8 U. Kriegesbestunde.

